

	Themen- Inhalte	Kompetenzen – Qualifikationsziele
Kompaktphase I (Januar)	<p>Grundlegendes:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wer wir sind und was wir wollen • Was ist guter Wirtschaftsunterricht? • Das Drei Dimensionen-Modell: Eine gelungene wirtschaftsdidaktische Grundstruktur? • Vom Unwissen zum Unterricht: Wie gelingt die didaktische Transformation? • Unterricht strukturieren: Vom Einstieg zum Urteil? 	<p>Die Referendarinnen und Referendare</p> <ul style="list-style-type: none"> • planen Einzel- und Doppelstunden sowie Unterrichtseinheiten sinnvoll und bauen dabei die einzelnen Phasen schlüssig aufeinander auf, führen sie schülergerecht durch und bereiten sie angemessen nach; • kennen die im Bildungsplan verankerten prozess- und inhaltsbezogenen Kompetenzen und ermöglichen in ihrem Unterricht den Schülern, sie in angemessener Weise miteinander zu verknüpfen;
Kontinuum I (Februar-Juni)	<ul style="list-style-type: none"> • Auf den Anfang kommt es an: Gute Einstiege? • Was kommt dabei raus? Der Ertrag einer Stunde • So kann's gehen (Besuch) <p>Didaktische Prinzipien:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Handlungsorientierung • Problemorientierung • Exemplarität • Kontroversität und Konfliktorientierung • Schülerorientierung • Wissenschaftsorientierung <p>Unterrichtspraxis:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Förderung der Urteilskompetenz • Förderung der Analysekompetenz (Texte/Schaubilder/Statistiken) • Vom Kleinen zum Großen (Planung von Unterrichtseinheiten) • Berufliche Orientierung <p>Leistungsmessung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Schriftliche und mündliche Leistungsmessung • Alternative Formen der Leistungsmessung 	<p>Die Referendarinnen und Referendare</p> <ul style="list-style-type: none"> • kennen die im "Beutelsbacher Konsens" formulierten Leitgedanken und die daraus abgeleiteten didaktischen Prinzipien; sie sind sich der besonderen Verantwortung und Aufgabe, die sich aus diesen Prinzipien für den Unterricht ergeben, bewusst; • planen Unterricht auch langfristig unter Berücksichtigung des Bildungsplans und des Schulcurriculums alters- und anforderungsgerecht auf allen Stufen und beziehen dabei ggf. Kooperationsmöglichkeiten mit anderen Fächern, v.a. Gemeinschaftskunde, ein; • kennen die Bedeutung der für den Unterricht in Wirtschaft/Berufs- und Studienorientierung relevanten didaktischen Prinzipien: Kontroversität, Problemorientierung, Wissenschaftsorientierung, Exemplarität, Handlungsorientierung, Schülerorientierung und Aktualität. Sie wenden diese Prinzipien bei der Konzeption und Reflexion von Einzelstunden, Doppelstunden und Unterrichtssequenzen an; • kennen fachspezifische Methoden und Probleme der binnendifferenzierten Kompetenzdiagnose und Leistungsbewertung und wenden diese Verfahren in ihrer Unterrichtspraxis an. • kennen Formen der Leistungsmessung und wenden den verbindlichen Operatorenkatalog bei Klassenarbeiten und Klausuren an. Sie kennen und trainieren im Unterricht die einschlägigen Aufgabenformate der schriftlichen Abiturprüfung; gewinnen zunehmend Souveränität darin, die Funktion des im Bildungsplan verwendeten Kompetenzmodells („Drei-Dimensionen-Modell“) für den Kompetenzerwerb der Schüler zu beurteilen;

Kompaktphase II (Juli)	Bald allein: <ul style="list-style-type: none"> • Bald geht's los: Jahresplanung • Allein vor der Klasse 	Die Referendarinnen und Referendare <ul style="list-style-type: none"> • können ein Unterrichtsjahr flexibel und vorausschauend planen; • sind den spezifischen Anforderungen an den eigenständigen Unterricht im Fach Wirtschaft/Berufs- und Studienorientierung gewachsen.
Kontinuum II (September-November)	Werteerziehung, Digitales, Kursstufe und Didaktik im Allgemeinen: <ul style="list-style-type: none"> • Diagnose und Binnendifferenzierung • Kontakt mit der Arbeitswelt: Praktikum und Betriebserkundung • Schülerfirmen als Entrepreneurship Education • Kursstufe Wirtschaft: Märkte als Strukturelement • Demokratiebildung im Wirtschaftsunterricht 	Die Referendarinnen und Referendare <ul style="list-style-type: none"> • setzen traditionelle und digitale Medien effektiv ein, geben Impulse für einen konstruktiv- kritischen Umgang mit Medien; • kennen Instrumente der Lernstandsdiagnose und können die Diagnoseergebnisse für ihren Unterricht, auch im Sinne der Binnendifferenzierung, nutzbar machen, um die heterogenen Lehr- und Lernvoraussetzungen in ihren Klassen zu berücksichtigen; • können außerunterrichtliche Veranstaltungen (z.B. Exkursionen zu Unternehmen, Betriebs- und Berufserkundungen, Expertengespräche, Kontakt zu regionalen Wirtschaftsakteuren) vorbereiten, durchführen und auswerten, um die Kompetenzentwicklung ihrer Schüler zu fördern.